

das Jahr aufgesetzt. Der englische Botschafter in Paris erhält ein Jahresgehalt von 320 000 Mark, die Botschafter in Berlin und Wien beziehen 160 000 Mark, in Petersburg 152 000, in Rom 140 000, in Tokio 112 000, in Konstantinopel 160 000 und in Washington 200 000 Mark. Der Gehalt der bevollmächtigten Gesandten schwankt zwischen 40 000 und 80 000 Mark. (Deutsch. Volksbl.)

Katholisches Arbeitersekretariat

Dresden-Löbtau, Wernerstraße 11.
Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis.
Das Sekretariat ist vom 27. Mai bis 1. Juni und vom 3. bis 11. Juni geschlossen.

Katholischer Frauenbund, Dresden

Jeden Mittwoch (außer an Feiertagen) nachm. von 4 bis 5 Uhr
Sprechstunde in allen Angelegenheiten des Frauenbundes in der
Geschäftsstelle Rönnerstraße 4, I.

Verein kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen, Dresden

Sekretariat: Antonstraße 7, pt. — Telefon 8136.
Auskunft zu jeder Zeit über alle einschlägigen Fragen
kostenlos Arbeitsnachweis.

Leipziger Volksbureau

Öffentliche gemeinnützige Auskunftsstelle
Grimmaischer Steilweg 13, II.
Wochentag von 9 bis 1/2 12 Uhr und von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr

Bezirksliste geschützter Erfindungen.

Mitgeteilt vom Patentbureau O. Krüger & Co., Dresden-A., Schloßstraße 2.
Erwin Oskar Schmidt, Dresden. Verfahren zur Verfestigung mit Schilfpatt belegter Zellulosegegenstände (Ang. Pat.) Hugo Werlich, Dresden; Paul Theob. Sievert, Dresden; Verfahren zur Verfestigung von Glasgefäßkörpern. (Ang. Pat.) Gulda Wächner geb. Ullig, Dresden; Eis- und Knochensägen. (Ang. Pat.) Rud. Bartolomäus, Dresden; Gemindschneidkluppe mit mehreren abwechselnd verstellbaren Sägen von Schneidbänken. (Angem. Pat.)

Produktenspreise.

Dresden, 1. Juni. Produktenspreise in Dresden. Preise in Mark. Weizen: Dels. Stimmung: Geschäftlos.
Weizen, weißer, 212—222, brauner, alter (75—78 kg), — do. do. neuer (75—78 kg) 209—215, ruffischer, rot 243—248
Rais 230—235, Regenmäntel 233—237, neuer 228—232, Roggen, fälsch. (70—74 kg) 187—193 do. do. preussischer —, ruffischer 205 bis 208. Gerste, pro 1000 kg netto: fälschliche 178—180, fälsch. 180—189, pofener 170—187, böhmer. 189—208, Futtergerste 146—152. Hafer, fälsch., alter —, neuer 156—162, fälsch. u. pofener, alter 156—162, do. neuer —, Weis, Cinquanteine 169—175, amerikanischer mixed 163—172, neuer 166—169, Markwaiss, gelb 164—167, neuer 161—164. Gersten, Futterweizen: 192—200. Weizen fälschliche 170—180. Buchweizen, inländischer und fremder 216—220. Delfaaten, Winterroggen, trocken —, Weizen, feine 255—265, mittlere 235—265. La Plata 290—295. Corn 255—260. Mais, pro 100 kg mit Hah, raffiniertes 82,00. Maiskörner (Dresd. Marken) lange 18,00, Weizenkörner, pro 100 kg (Dresdener Marken), I. 17,50, II. 16,50. Weizenmehl, I. Marken, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresd. Marken): Rafferaussug 35,00—35,50, Weizenmehl 31,00 bis 34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Backermehlmehl 31,50—32,00 Weizenmehlmehl 26,50—27,00, Weizenmehl 22,00—23,00. Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdener Marken): Nr. 0 30,50—31,00, Nr. 0/1 29,50—30,00, Nr. 1 28,50—29,00, Nr. 2 28,00—27,00, Nr. 3 24,50—25,50. Futtermehl 14,00—14,40. Weizenkleie grobe 12,00—12,20, feine 12,00—12,20. Roggenkleie 12,80 bis 13,20. Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. Feinste Ware über Weizen Weizenpreise verstehen sich exklusive der städtischen Abgabe.

* Schlachtviehpreise auf dem Viechhofe zu Dresden am 1. Juni 1908 nach amtlicher Feststellung.

Kategorie	Menge	Bezeichnung	Preis (für 50 kg Schlachtgewicht)	
			BRL	M
Kälber (10*)	260	1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38—42	74—78
		b. Vollfleischiger desgleichen	40—46	78—81
		2. Junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	35—38	71—74
		3. Weiblich geschlechte junge, — gut geschlechte ältere	30—34	65—70
Kälber und Kühe (9*)	149	4. Gering geschlechte jeden Alters	25—29	57—63
		1. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes	38—40	70—72
		2. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32—36	64—68
		3. Kühe ausgewählte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kalber	28—31	59—63
		4. Weiblich geschlechte Kühe und Kalber	24—27	56—60
		5. Gering geschlechte Kühe und Kalber	21—24	51—54
Kühe (1*)	175	1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37—40	69—72
		2. Weiblich geschlechte jüngere und gut entwidelte ältere	33—36	65—68
		3. Gering geschlechte	31—32	63—64
		4. Weiblich geschlechte höchsten Schlachtwertes	28—31	60—63
Mütter (1*)	994	1. Weiblich geschlechte höchsten Schlachtwertes	38—42	74—78
		2. Weiblich geschlechte Kühe und Kalber	34—37	68—71
		3. Gering geschlechte	31—32	63—64
		4. Weiblich geschlechte höchsten Schlachtwertes	28—31	60—63
Schafe (240*)	798	1. Vollfleischige	40—41	79—80
		2. Jüngere Vollfleischige	38—39	76—77
		3. Weiblich geschlechte höchsten Schlachtwertes	36—37	72—75
		4. Weiblich geschlechte jüngere und gut entwidelte ältere	34—35	70—71
Schweine (28*)	2320	1. a. Vollfleischige der fettesten Rassen und deren Abzuchtlinge im Alter bis zu einundzwanzig Jahren	47—48	93—95
		b. Vollfleischige	46—47	92—94
		2. Weiblich geschlechte	45—46	90—91
		3. Gering entwidelte, sowie Säuglinge und Kälber	42—44	87—89

Zusammen 4831
Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Rullen langsam, bei Mätern und Schweinen mittel, bei Schafen sehr langsam. Von dem Auftrieb sind 64 Rindvieh österreichisch-ungarischer Herkunft.

Schneeflockenstraße 19
Mühlbergstraße 24

Zum Hirsch am Rauchhaus
Alttestes, größtes, vollstimmliches
Speise-Restaurant
verbund. mit Konditorei und Automaten-Restaurant.


Heinr. Padberg
Dresden-N.
70 Louisenstr. 70
vi s-à-vis Kammergasse
Stets Eingang von Neuheiten in:
Füllhüte jeder Art v. 20. M an.
Haarhüte, Wiener Fabrikat.
Zylinderhüte v. 11. — 15. M
Schülermützen
eigenes Fabrikat.
Sportmützen.
Reich Auswahl. — Keine Bedienung.
Auf Wunsch komme gern ins Haus
Fernsprecher 4260.
Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel.
Auch auf Teilzahlung. Muster-
Prachtkatalog geg. 30 Pf Brief-
marken. P. Kirsch, Döheln.

Musikalienhandlung Heinrich Posselt,
Dresden-A., Moritzstr. 3, nächst König-Joh.-Str. Tel. 6310.
Lager der Editionen:
Peters, Breitkopf & Härtel, Lisoltz, Steingraber etc.,
sowie best assortiertes Lager der gangbarsten Werke.
Sumoristika, Cabaretvorträge.
Täglicher Eingang von Neuheiten.
Kataloge gratis. — Geiten. — Notenpapiere.

Erquickte u. Stärke dich mit
ca 0,4 Liter (nicht nur 1/3 Liter)

im Handel = 10 Pfg =
In ca. 4000 Geschäften und Restaurants in Dresden und Umgebung, sowie in den Automaten Seestraße, Wildstraffer Straße zu haben. Alleinige Fabrikanten für Dresden und Pirna:
Michel & Görne, Dresden, Ostraallee 30, Tel. 2525.

E. Freitag's
Café und Restaurant
am Carola-See im Königl. Großen Garten,
täglich geöffnet von 1/2 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, empfindet sich infolge der schönen Lage sowie der gebotenen vorzüglichen Verpflegung einer geneigten Beachtung.

Donaths Neue Welt, Colkewitz.
Heute, sowie jeden Sonntag und Mittwoch
Großes Gartenkonzert
in dem bekannt idyllisch schönen Konzertpark.
Viele Ehrengastspiele, Kinderbelustigungen aller Art, Pongreiten, Raspertheater, Tierpark, Märchengrotte, Großartige Alpen-Generei. Bei eintretender Dämmerung Alpenglühbirnen und Fall des Staubbadens bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Kinder frei.
Im großen Saale jeden Sonntag
Schneidigste Militär-Ballmusik.
Hochachtungsvoll Otto Fergler.

„Im Galopp! Im Galopp! Schneller noch, elender Bursche!“ schrie er Ivan zu, der leichenblau, halb bewusstlos auf die Pferde einhieb und seine Reitische wütend drauf knallen ließ.
„Wenn wenigstens wir uns retten können,“ begann der Starost von neuem, „jetzt muß da hinten schon alles vorüber sein, — wir können gewiß nichts mehr für Dymitr tun!“
An dem Plage, wo Dymitr sich aus dem Schlitten geworfen hatte — es war am Rande eines Hohlweges gerade am Fuße einer großen Eiche gewesen — hätte man auch wirklich nichts unterscheiden können. Zu sehen war nur ein wütender Kampf, eine schreckliche Verwirrung; ein Gausse von mageren Rücken mit gestäubtem Haar, — wütend wühlende Lagen, funkelnde Augen, die in blutiger Gier ihr Opfer verschlangen, purpurrote, triefende Nasen — spitze Raubtierzähne, die in wilder Hast etwas zerrissen... Es war eine Gnade des Schicksals, daß Marynia die Sinne schwanben und sie nichts mehr wahrte, hörte von dem Entschlichen, das hinter ihr sich vollzog!
Währenddessen liefen die Pferde schellenklingend und im Sturm die Wägen schüttelnd mit Windeseile auf dem Schnee dahin, indem sie die ganze Kraft ihrer stählernen Muskeln anspannten. In Strömen rieselte der Schnee über ihr glänzendes Fell. Doch schien es, als ob sie die Gefahr ahnten, und ohne eines aufmunternden Zurufes zu bedürfen, rasten sie weiter.
Nun überkam dem Starosten und Ivan endlich ein Gefühl der Befreiung, vor ihnen lag die sichere Rettung, ein Zentnergewicht fiel von ihrer Brust. Jetzt lag der Wald und auch die Steppe hinter ihnen, bald ging der Weg über bebauten Land, über die Weiden von Koszowata, dann mußte das Dvor des Herrn Koszowacki erreicht sein! Nun war die Gefahr unvergleichlich geringer, denn die Wölfe, so ausgehungert sie auch sein mochten, wagten sich kaum in die Nähe der menschlichen Wohnungen.
Herr Hieronymus, — indem er sein noch immer ohnmächtiges Weib im Arme hielt, empfand sogar auf dem Grunde seines Herzens eine gewisse freudige Nahrung:
„Welch gute Idee,“ sagte er sich, „diesen tapferen Jungen mit mir zu nehmen! Was wäre ohne ihn aus uns geworden? Der bloße Gelanke schon macht mich erschauern! — Schade, daß man gar nichts für den armen Burschen tun kann! — Wir sind übrigens bald zu Hause, ich sehe dort bereits Lichter! Komm, Ivan, laß die Pferde rennen, so viel sie noch können!“
Der Kutsher verdoppelte, den Wünschen seines Herrn entsprechend, seinen Eifer. Bald glitt der Schlitten rasch wie ein Pfeil an einigen gestreuten Mäuren vorüber, an den Einfriedigungen und Hütten der Dörfer und erreichte nun endlich das Dvor von Koszowata, dessen burtsche Geden und weiße Mauern sich im Mondlichte klar abzeichneten.
Da ließ Ivan, mit aller Kraft ausholend, nochmals seine riesige Reitische knallen, die, durch die eifige Luft niedersausend, einen großen Lärm verursachte. Sogleich begannen die großen Hofsunde, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, brummend zu bellen, — die Wächter eilen herbei, die Lakaien kommen gelaufen. Allen voran Standyba, der Verwalter, das Faktotum des Herrn Hieronymus, ein geschmeidiger Bursche, mit einem raschen und ausweichenden Blick, von gewisshafter Abstammung, der sich seinem Herrn bei jeder Gelegenheit wertvoll und unentbehrlich zu machen suchte, gegen die armen Reitbeigenen, die unter seiner Knute gebeugt waren, aber grausam und furchtbar,

„O, er wird uns gewiß beschützen, beruhigt Euch, edle Frau!“ wagte Dymitr einzuerufen, dem in der Gefahr sein Mut zurückgekehrt war. Er hatte sich Marynia zugewandt und seine schmerzlichen Blicke auf ihrem bleichen Gesicht ruhen lassen. „Die Pferde sind so stark, der Schlitten läuft so gut! Vor einer Viertelstunde noch werden wir den Eichenwald erreicht haben, dessen bin ich gewiß.“
Nach diesen beruhigenden Worten neigte sich der junge Kosal nach vorn, um die Pferde mit Wort und Gebärde aufzumuntern. Da machten die beiden stolzen Tiere eine neue Anstrengung, sie beschleunigten ihren Schritt und stoben dahin rasch wie der Wind, dem Sturm und dem Schneetreiben entgegen. — Schon sahen die Reisenden, wie die schwarzen, blattlosen Zweige der Bäume die festsamsten Schatten auf den weißen Schnee warfen. Der Schlitten näherte sich dem heisersehten Wäldchen und sollte eben in den schmalen Fahrweg desselben einbiegen. Ivan und Dymitr saßen gerade und unbeweglich auf ihren Sigen und blickten immer geradeaus; Herr Koszowacki wandte sich beruhigt zu seiner jungen, geängstigten Frau:
„Siehst du, Marynia, daß wir nun nichts mehr zu befürchten haben,“ sagte er, „in einigen Minuten werden wir den Wald hinter uns haben und in Sicherheit sein!“
Da plötzlich erhob sich aus der schwarzen Masse vor ihnen ein Gefährt, — dann ein Schrei! Und allsogleich lönten zur Rechten und zur Linken der entlauchten Stämme, unter den niederen Zweigen der Bäume herber, — wie ein dickeres Echo, zahllose graufige Klageklänge. Sie riefen sich, sie gaben sich Antwort oder vereinigten sich zu einem entsetzlichen Chor von, man hätte glauben können, weinenden Stimmen, erst lang gezogen und verzweiflungsvoll, bald immer heiserer und wilder, unterbrochen von Ausbrüchen der Wut, voll Verzweiflung und tollster Wildheit!
„Herr Jesus! Die Wölfe!“ schrie Ivan, indem er unwillkürlich die Zügel anzog.
„O, mein lieber, keiner Stas, mein heißgeliebtes Kind,“ flüsterte bleich und bebend Marynia, indem sie den Ruff fallen ließ und die Hände faltete.
Denn ihrem Sohne galt ihr erster Gedanke! Und sie war doch noch so jung, die schöne Starostin! Sie hätte, wenn das Schicksal wollte, noch eine so lange Reihe von glücklichen Tagen sehen können! Seit Monaten jedoch bedrückten äußere Abnungen ihr Gemüt und machten sie oftmals traurig und niedergeschlagen. Sie sagte sich zutheilen, daß Herr Hieronymus sehr selbstherrlich, streng und hart war, daß sie an seiner Seite wohl wenig Freude und zarte Liebe zu erwarten habe! Das war es, warum sie vielleicht mit weniger Entsetzen dem nahen Tode ins Auge blickte, als eine andere junge Frau es getan haben würde. Dies geliebte Kind jedoch, das noch ihrem Tode verlassen zurückblieb! Diese kleine Waise, die aufwachsen würde ohne Liebe, ohne Mutter! Deshalb vor allem zitterte sie und fühlte beinahe ihre Sinne schwinden, als sie die heiseren Stimmen der Wölfe rings um sich erschallen hörte. Deshalb vor allem war es, daß sie infandig zu Gott um Hoffnung und Rettung und um ihr Leben flehte, indem sie schon im vornherein alle Tränen, alle Schmerzen und Leiden demütig hinnahm, die ihr an Hieronymus Seite bechieden sein mochten, — alles, alles — damit sie wiederum — als beglückte Mutter an der Wiege ihres Kindes sitzen dürfe!
Der Starost hatte als tapferer Edelmann weder durch ein Bitteln noch